



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Wenig, Steffen – Smidt, Wolbert

In kaiserlichem Auftrag: die Deutsche Aksum-Expedition 1906 unter Enno Littmann.

der Reihe / of the series

Forschungen zur Archäologie außereuropäischer Kulturen; Bd. 3,1

DOI: <https://doi.org/10.34780/ep4c-c3e4>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

Reiner Koppe

Erich Kaschke 1873–1910: Ärztlicher Betreuer der Expedition

Erich Fritz Otto Kaschke wurde am 7. April 1873 in Magdeburg geboren. Wenige Jahre danach übersiedelte sein Vater Ottomar Kaschke nach Berlin, wo er Geheimer Sekretär und später Geheimer Rechnungsrat im Kriegsministerium wurde¹. Der Knabe besuchte in Berlin die Luthersche Höhere Knabenschule und später das Köllnische Gymnasium, wo er Ostern 1893 das Abitur ablegte. Gleich darauf, am 29. März, wurde er in die Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen aufgenommen und trat dann sofort zur Ableistung seines Wehrdienstes vom 1. April bis zum 1. Oktober 1893 in das Garde-Füsilier-Regiment ein. Danach widmete er sich dem Medizinstudium, das er am 9. Juli 1897 mit der Verteidigung seiner Dissertation zum Thema „Über den Zusammenhang zwischen Traumen und Erkrankungen der parenchymatösen Unterleibsorgane“ erfolgreich abschloss.

Der frisch absolvierte Militärarzt diente vom Oktober 1897 bis zum April 1900 in einem Infanterie-Regiment. Als Assistenzarzt wurde er im April 1900 zur Kaiserlichen Schutztruppe für Kamerun abkommandiert, wo er einschließlich der Überfahrten bis zum Mai 1901 seinen Dienst tat². Wieder zurückgekehrt war er im Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 vom Oktober 1901 bis September 1905 Militär-Oberarzt. Als Stabsarzt an der Kaiser-Wilhelms-Akademie wurde er zum Mitglied der DAE berufen und dafür vom Dienst freigestellt.

Gemeinsam mit Theodor von Lüpke trat er am 10. Dezember 1905 von Berlin aus die Reise nach Aksum an. Es stellte sich heraus, dass beide gleichaltrig waren, Kaschke nur fünf Tage älter als von Lüpke. Vielleicht erklärt dies eine besondere kameradschaftliche Beziehung zwischen den beiden, die sich in manchen gemeinschaftlichen Arbeiten und Freizeitunternehmungen während der Expedition zu äußern scheint.

Zu den Aufgaben des vielseitig befähigten Dr. Kaschke bei der Expedition gehörte neben der medizinischen Betreuung der Expeditionsmannschaft auch medizinische Hilfe für die einheimische Bevölkerung. Zudem oblag ihm die phonographische Aufnahme von Volksliedern, Gebeten, Musik und Texten in tigrinischer, amharischer und arabischer Sprache sowie das Zusammentragen einer ethnologischen Sammlung von Gegenständen der materiellen Kultur von Aksum. Außerdem sollte er für eine zoologische Sammlung charakteristische Tiere der nordabessinischen Fauna erlegen und präparieren.

Kaschkes Aktivitäten werden im Bericht Littmanns (1913) mehrfach angeführt, z. B. die Sammlung ethnologisch interessanter Gegenstände und phonographische Aufnahmen (unter 12.–17. Februar), die ärztliche Visite beim todkranken Ras Woldenkiel (16. Januar) und seine Entdeckung des sogenannten „Drachensteins“ (25. März).

Häufiger finden Kaschkes Unternehmungen in von Lüpkes persönlichem Tagebuch zur DAE Erwähnung, etwa im Eintrag zum 16. Januar „Kaschke hat seine Sprechstunde eröffnet und wird bestürmt“³, am 16. April „Während schon

¹ Früheste Eintragung im Berliner Einwohner-Adressbuch 1876 unter „Kaschke, O, Geh. Skr.“, ab 1905: „Kaschke, Ottomar, Geh. Rechn. Rat“.

² *Rang- und Quartier-Liste der Königlichen Preussischen Armee für 1900 mit einem Anbange enthaltend die Kaiserlichen Schutztruppen*, Berlin 1900: 71; Angaben zur Dienstlaufbahn ausführlicher enthalten in Bundesarchiv – Militärarchiv Freiburg i. Br.: *Personalakte des Versorgungsamtes V Berlin* (Sign. Pers.6/13410).

³ Photo Messbildarchiv, Neg.-Nr. 231.12 = Ärztliche Sprechstunde.

das Lager abgebrochen wird, Ka., Kr. und ich nochmal hinauf nach Debra Damo . . . Ka. sieht sich unterdessen die Kranken, Blinden und Lahmen an“. Zum Festtag am 19. Januar „Spiele der Kinder um unser Lager herum, abends phonogr. Aufnahmen, Hochzeitstänze und betende moham. Kinder; ich dazu die fotogr.“ und am 4. Februar „Es entwickelt sich schwungvoller Handel mit Schilden, Speeren, Schwertern, Büchern, Zauberrollen u. s. w.“. Von Lüpke und Kaschke begleiten und unterstützen sich bei der Erledigung von Aufgaben. Z. B. schreibt er am 14. Januar „Nachmittags mit Kaschke Erkundungsritt nach NO hinaus, um ev. besseren Lagerplatz zu finden. Vergeblich“. Und am 29. Januar „Mit Ka. vorm. zum Abbuna Lucanus⁴ hinaus zum Photographieren . . . Auf dem Rückweg Jagdbeute eines Klippspringer, den Kaschke schießt“⁵. Ebenso am 12. Februar „Nachmittags mit Ka. auf Jagdausflug nach SO zu“ und am 28. Februar „Letzten Freitag Abd. mit Ka. Auf Perlhühnerjagd . . .“.

Und schließlich kurz vor Abschluß der Arbeiten in Aksum lesen wir unter dem Datum 23. April „ . . . nochmal zum Photographieren los . . . Zusammentreffen mit Kaschke am Felsen-graben . . . mit Ka. bis Sonnenuntergang am nördlichen Talkessel“.

Auf der gemeinsamen Rückreise nach Berlin erleben die beiden zusammen viele touristische Höhepunkte, z. B. geführt von Littmann in Kairo und Umland, später besichtigen sie Neapel und Marseille.

Zurück in Berlin wurde die zoologische Sammlung Kaschkes dem Museum für Naturkunde übergeben. Die Wachsrollen der Phonographen-Sammlung und die ethnographischen Sammelgegenstände wurden vom Museum für Völkerkunde übernommen. Stabsarzt Dr. Kaschke nahm seinen Dienst an der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen wieder auf.

Die wichtigsten Veränderungen im privaten Leben brachten die Heirat mit seiner zwanzigjährigen Braut Luise, Tochter des Obergeneralarztes Paalzow, im November 1907 und die Geburt ihres Töchterchens Erika im August des folgenden Jahres. Doch das Glück der jungen Familie und ihre Zukunftserwartungen wurden durch ein tückisches Schicksal zerstört. Kaschke hatte bei seinem 18monatigen Einsatz in Kamerun an einigen Erkundungsunternehmen und „Strafexpeditionen“ teilnehmen müssen. Dabei hatte er sich Erkrankungen, nämlich Malaria und eine endemische schwere Hautkrankheit, die sogenannte „Calabar- oder Kamerun-Geschwulsterkrankung“ zugezogen.

Beide Krankheiten konnten dauerhaft nicht geheilt werden. Im Winter 1907/08 erkrankte er schwer und langwierig⁶. Mitte 1908 erkrankte er erneut an der Geschwulstkrankheit und mußte wegen einer bösartigen Zellgewebeentzündung am Fuß im Krankenhaus behandelt werden. Die Tropenkrankheit bewirkte eine anhaltende Schwächung seiner Konstitution, so dass er in der Folge immer häufiger erkrankte.

Am 26. Februar 1910 starb Dr. Erich Kaschke in Berlin im Alter von 36 Jahren. Er hinterließ eine junge Witwe und seine Tochter Erika. Von ihm geblieben ist die kostbare phonographische Sammlung aus Aksum auf 37 Wachs-Zylindern im Ethnologischen Museum der Staatlichen Museen zu Berlin. Sie wurden inzwischen durch digitale Kopien gesichert und wissenschaftlich erschlossen. Eine Edition auf CD wird vorbereitet⁷.

LITERATURVERZEICHNIS

- Littmann, E. u. a.
1913 *Deutsche Aksum-Expedition, Bd. 1, Reisebericht der Expedition . . .*, Berlin.
- Voigt, R.
2005 Ein amharisches Lied zu Ehren des Deutschen Kaisers aus der Sammlung Kaschke. In: W. Raunig u. St. Wenig (Hrsg.) *Afrikas Horn. Akten der Ersten Internationalen Littman-Konferenz*, 2. – 5. Mai 2002 in München. *Meroitica* 22: 342ff. Wiesbaden
- Ziegler, S.
2005 Historical Sound Recordings from Ethiopia on Wax Cylinders. In: W. Raunig u. St. Wenig (Hrsg.) *Afrikas Horn. Akten der Ersten Internationalen Littmann-Konferenz*, 2. – 5. Mai 2002 in München. *Meroitica* 22: 320–341. Wiesbaden

⁴ Lateinische Form für Liqanos, scherzhafte Anspielung auf Herrmann von Lucanus (1831–1908), Jurist, ein hoher Beamter im Kultusministerium.

⁵ Klippspringer ist eine kleine Antilopenart.

⁶ Zur Krankengeschichte s. die Personalakte im Bundesarchiv – Militärarchiv, a. a. O.

⁷ Ziegler 2005, Voigt 2005. Mein herzlicher Dank für ihre wertvollen Hinweise gilt Frau Dr. Susanne Ziegler.